

VORSPRUNG DURCH QUALITÄT

Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Kooperationen im Hochschulbereich
Möglichkeiten in Lehre und Weiterbildung

Prof. Dr. Ute von Lojewski
November 2007



Gliederung

Möglichkeit von Kooperationen ... in Lehre und Weiterbildung

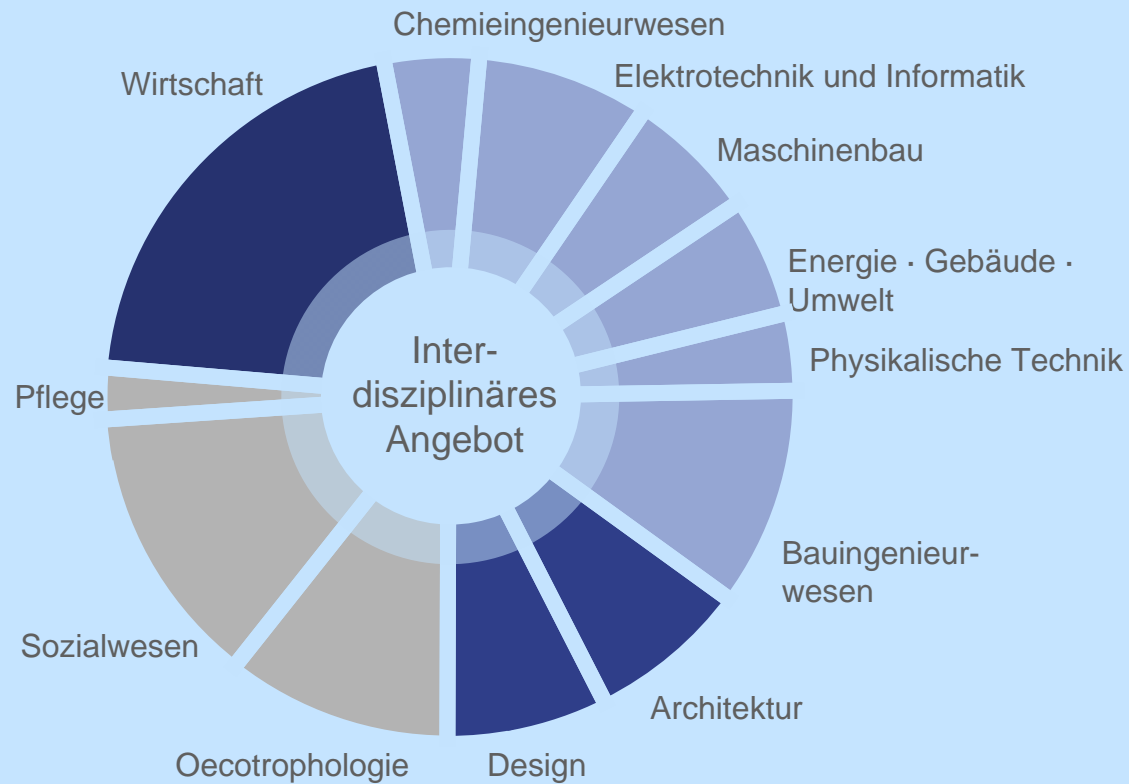
- 1) Allgemeines
- 2) Kooperation als Profilelement
- 3) Kooperationsstufen
- 4) Kooperationsbeispiele
- 5) Zusammenfassung



1) Allgemeines: Fachhochschule Münster

9.200 Studierende
220 Professoren/innen

50 Studiengänge
30% Drittmittelfinanzierung



Wirtschaft

Technik

Gestaltung

Soziales

Lehramt Bk

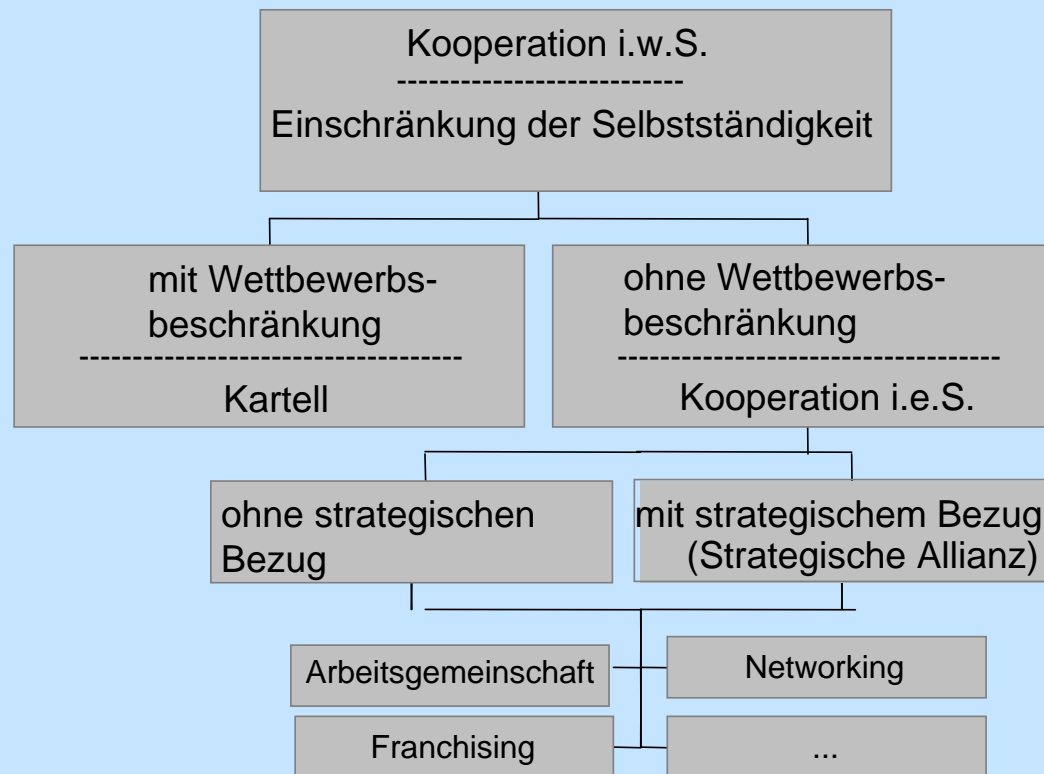
Logistik

Facility Mgt

Wirt.ingenieur



1) Allgemeines: Kooperationen



Einordnung

Unter Kooperation wird die *Zusammenarbeit* rechtlich und wirtschaftlich selbständiger Einheiten verstanden, die sich auf die *gemeinsame Erfüllung bestimmter Aufgaben oder Teilaufgaben* erstreckt

Definition



1) Allgemeines: Kooperationen für Hochschulen

Steigende Komplexität und Dynamik auch im Hochschulbereich verlangen schnellere Reaktionszeit und zusätzliche Ressourcen, die der einzelnen Organisationseinheit/Hochschule nicht zur Verfügung stehen, also:

Zusammenarbeit, um sich gegenseitig die Ressourcen Zeit, Geld, Wissen und/oder Erfahrungen schnell und auf Dauer verlässlich zugänglich und nutzbar zu machen.

Partner können Einzelpersonen, Unternehmen/öffentliche Institutionen, andere Hochschulen oder sonstige Bildungsträger sein. Es sollte sich um renommierte und leistungsstarke Partner handeln.

Ausgangs-
lage

Motivation

Partner



2) Kooperation als Profilelement: strategische Verankerung

Prorektorat für *Koordination und Partnerschaften* (2003)

Die Fachhochschule Münster stellt sich mit ihrem Bildungsangebot und ihrer Forschungsarbeit in den Dienst der Menschen in unserer Gesellschaft. Unterstützt durch ein *Netz von strategischen Partnerschaften* baut sie ihre Spitzenposition aus, indem sie ... (Hochschulentwicklungsplan 2005, S.5)

Netz von *kooperativen Angeboten* = Um den Anforderungen der Zukunft im Bereich Lehre, Studium und Weiterbildung Rechnung tragen zu können, wird die *Kooperation mit anderen Institutionen* an Bedeutung gewinnen (Hochschulentwicklungsplan 2005, S. 6)

Organisation

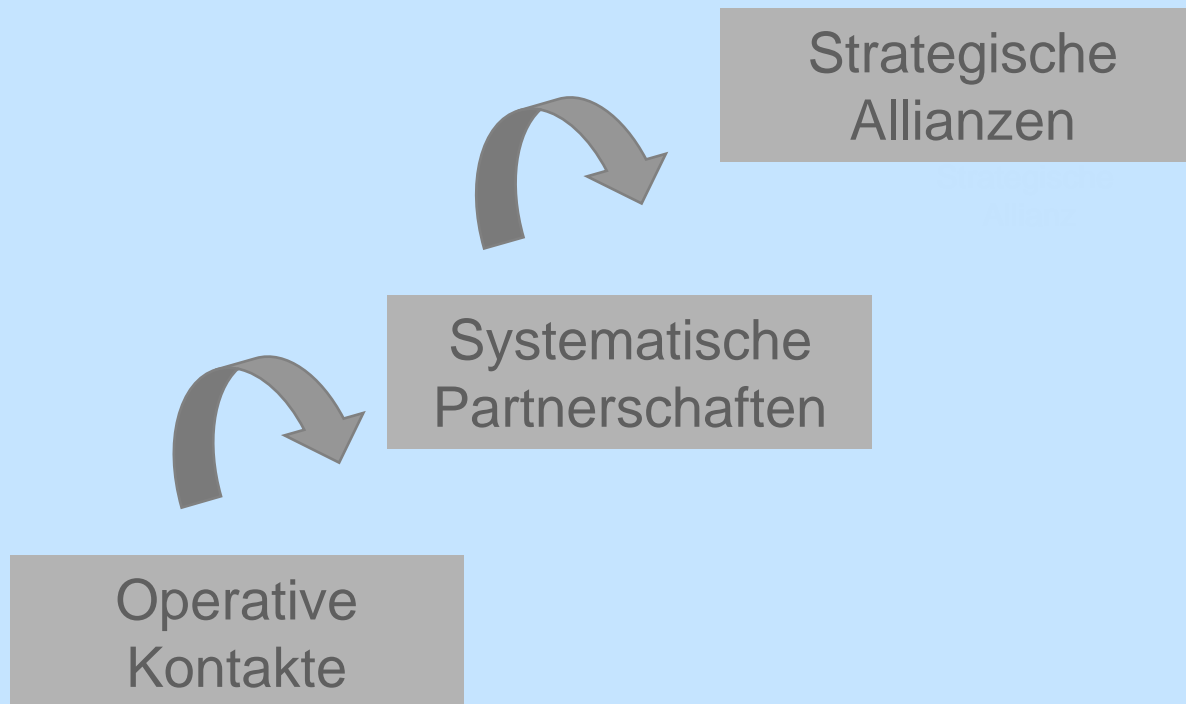
Leitbild

Zielbildung



2) Kooperation als Profilelement: Stufenmodell

Intensität



Ebene:

Hochschule

Fachbereich

Professor/in



3) Kooperationsstufen: 1. Stufe – operative Kontakte

Punktuelle Kontakte mit gewisser Verbindlichkeit, relativ unsystematisch, meist unkoordiniert

Der Kontakt entsteht und lebt durch einzelne Professorinnen und Professoren im Fachbereich (in Abstimmung mit Fachbereichsleitung).

Typische Fälle sind Kontakte zu

- Einzelpersonen über Lehraufträge
- Unternehmen über Projektarbeiten, Praxisabschlussarbeiten

Beschreibung

Kontaktebene

Partner/
Beispiele



3) Kooperationsstufen: 2. Stufe – systematische Partnerschaften

Systematische Kontaktpflege, hoher Grad an Verbindlichkeit, auf vertraglicher Ebene geregelt

Der Fachbereich entwickelt Kooperation gemeinsam mit der Hochschulleitung

Es treten Kooperationen auf mit

- Einzelpersonen (Honorarprofessuren, Beiratstätigkeit)
- Unternehmen (Stiftungsprofessuren)
- Hochschulen (Studiengänge, Weiterbildung)
- Sonstigen (Studiengänge, Weiterbildung)

Beschreibung

Kontaktebene

Partner/
Beispiele



3) Kooperationsstufen: 3. Stufe – strategische Allianzen

Vertragliche Bindung an ausgewählte Partner mit systematisch erarbeiteten Anknüpfungspunkten auf mehreren Ebenen

Ein Mitglied der Hochschulleitung ist erste Kontaktperson für Partner und koordiniert Verbindungen zu Fachbereichen

Ausgewählte Partnerschaften bestehen zu

- Öffentlichen Einrichtungen (Kreis Steinfurt)
- Unternehmen (BASF Coatings AG)
- Hochschulen (UAS 7 Universities of Applied Sciences)

Beschreibung

Kontaktebene

Partner/
Beispiele



Partner:
Wirtschaft

4) Kooperationsbeispiele: Stiftungsprofessuren

Professur	Partner	Motivation
Technische Orthopädie	Bauerfeind AG	Hauptmotiv: Finanzielle Unterstützung; aber auch Bindung: regelmäßige Beiratssitzungen, inhaltlicher Input, studentische Projekte, Praktika, Abschlussarbeiten
Logistik	Fiege Gruppe, Jungheinrich AG, SSI Schaefer Noell GmbH, Vaillant Hepworth Gruppe	
Nachhaltige Ernährung	Apetito AG, Weiling GmbH, Niehoffs Kaffeerösterei GmbH, SuperBioMarkt AG u.a.	
Immobilien Lebenszyklus Management	IKB GmbH, HVB Immobilien GmbH, Conject AG	



4) Kooperationsbeispiele: kooperative Studienprogramme (1)

Programm	Partner	Motivation
Lehramt am Berufskolleg (B/M); Technische Orthopädie (B)	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	Hauptmotiv: Erweiterung des Fächerspektrums, aber auch: Möglichkeit zur Vergabe von joint und double degrees, Kapazitäts- und Know how -Transfer
EBP/CALA (B/M)	Diverse Hochschulen in Europa/Lateinamerika	
Auditing, Finance and Taxation (M)	FH Osnabrück	
International Supply Chain Management (M)	FH Osnabrück , Saxion Hogescholen/NL	
Verbundstudium (B/M)	Verschiedene FHs in NRW	

Partner:
Wissenschaft



4) Kooperationsbeispiele: kooperative Studienprogramme (2)

Programm	Partner	Motivation
Therapie- management (dualer B)	Schulen des Uniklinikums Münster	Hauptmotiv: kapazitätsschonende Erweiterung des Fächerspektrums
Betriebswirtschaft (Franchise-B)	Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie der IHK Münster	Hauptmotiv: Finanzielle Unterstützung, aber auch Erweiterung des Fächerspektrums
Baustellen- management (Franchise-B)	Hochtief-Akademie	
Management Consulting (Franchise –M)	Akademie des Steuerberaterverbands	

Partner:
sonstige
Bildungsträger



4) Kooperationsbeispiele: BASF Coatings AG

Bereich	Inhalt	Motivation
Lehre	Praktika, Abschlussarbeiten, Lehraufträge	Hauptmotiv: Bindung eines renommierten Partners mit allen Vorteilen, s. links; auch Drittmittel
Weiterbildung	Kostenfreie Teilnahme an FH- Seminaren	
Personal	Bevorzugtes Recruitment unserer Absolventen	
Projekte	Vielfältig, etwa: Lackmuseum + FB Design	
Struktur	Vorstand als Mitglied des FH- Kuratoriums, regelmäßige Strategieworkshops	
Forschung	Gutachten, Studien, Strategische Projekte	

Strategische
Allianz



5) Zusammenfassung

Fachhochschule Münster nutzt Kooperationen in Lehre und Weiterbildung, um *Ziele schneller* zu erreichen und *mangelnde Ressourcen* auszugleichen:

Zeit (begrenzte Lehrkapazität für den Aufbau weiterer Studienangebote, insbes. im Master)

Wissen (nicht das richtige Know-how für bestimmte Angebote)

Finanzen (Drittmittel für „traditionelle“ Bereiche)

Dies funktioniert nur, wenn auch der Partner angemessen von der Kooperation profitiert: „*Win-win-Situation*“